



## Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

Universität Greifswald  
International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 3834 420 1116  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

Name, Vorname	Schmid, Ann-Mareike
E-Mail	ann-mareike.schmid@stud.uni-greifswald.de

Liebe Outgoings,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

**Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in**

anonymisierter

nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

**Form zu.**

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an:

[hsa@uni-greifswald.de](mailto:hsa@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an:

[erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an:

[promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

### Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	MSc. Landscape Ecology & Nature Conservation
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Philippinen, Davao City
Gastinstitution	Philippine Eagle Foundation
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	November 2023 - Februar 2024

*Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.*

#### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich habe nach meinem Abitur bereits ein Jahr lang auf den Philippinen im Rahmen eines "weltwärts"-Freiwilligendienstes auf den Philippinen gelebt und gearbeitet. Dabei habe ich mich in das Land "verliebt", weshalb ich den Wunsch hatte nochmal für einen längeren Zeitraum dort zu leben. Zudem wollte ich auch die einzigartige Natur der Philippinen besser kennenlernen. Ursprünglich hatte ich geplant das Praktikum bereits in meinem Bachelorstudium zu machen, was aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich war. Nun hat es sich in meinem Master die Möglichkeit ergeben ein Berufspraktikum im Ausland zu absolvieren, weshalb ich mich dazu entschieden habe, das Praktikum jetzt zu machen. Neben meinen persönlichen Gründen wollte ich aber auch internationale Berufserfahrungen in einer NGO sammeln, erlerntes Wissen aus dem Studium praktisch anwenden und erweitern. Da bereits im Voraus klar war, dass ich an wissenschaftlichen Artikeln während meines Praktikums mitarbeiten werde, bot sich mir auch die Gelegenheit herauszufinden, ob mir wissenschaftliches Arbeiten liegt und ich es mir als potentiellen Beruf vorstellen könnte.

#### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Eine geeignete Organisation zu finden, war in meinem Fall relativ einfach, da ich über einen Kontakt meiner ehemaligen Hochschule den Kontakt zur Philippine Eagle Foundation bekommen habe. Allerdings habe auch ich frühzeitig (etwa 1 Jahr vorher) angefangen nach einer Organisation zu suchen und mich bei dieser zu bewerben. Auch war mehrmaliges Nachfragen bei der NGO nötig, bis organisatorische Einzelheiten geklärt waren. Parallel habe ich mich um ein PROMOS-Stipendium beworben, um vor allem den Flug zu finanzieren, welchen ich ungefähr 4-5 Monate vor meinem Abflug gebucht habe. Mit einem deutschen Pass ist es relativ einfach ein Visum für die Philippinen zu bekommen. Man bekommt bei der Einreise für 30 Tage ein kostenloses Tourist-Visa, welches man dann vor Ort auf den Philippinen im Immigration Office verlängern kann. Das war für den kurzen Zeitraum am praktischsten. Ansonsten galt es noch eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Die Organisation einer Unterkunft war etwas aufwendiger, da es von Deutschland aus schwierig war eine geeignete Unterkunft zu finden. Dank einer Mitarbeiterin der NGO hatte ich bei meiner Ankunft bereits eine einfache Unterkunft in einem Homestay Inn. Vor Ort habe ich dann schließlich eine einfache 1-Zimmer-Wohnung gefunden.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Die Anfangszeit meines Praktikums war etwas herausfordernd, da meine Aufgaben nicht klar definiert waren und mein Chef und die zuständige Projektleiterin nur wenig Zeit hatten. Doch nach erneutem Nachfragen wurde ich schließlich mit einer eigenen Case Study beauftragt. Meine NGO arbeitet eng mit der indigenen Bevölkerung vor Ort zusammen und ich sollte bei mehr über das indigene Landnutzungsrecht bzw. die indigenen rechtlichen Grundlagen für Landbesitz herausfinden. Dazu habe ich Landbesitzer des Tigwahanon Tribes interviewt, welche aktuell in einem Agroforstprojekt mit meiner NGO zusammenarbeiten. Diese Arbeit hat Spaß gemacht, da ich so auch viel über das Leben der Indigenen lernen durfte und ich zudem das erste Mal an einem wissenschaftlichen Artikel federführend gearbeitet habe. Allerdings waren damit auch viele, teils zähe Stunden im Büro verbunden und es hatte nur bedingt mit meinem Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz zu tun. Doch nach erneutem Nachfragen bei meinem Chef, durfte ich im letzten Monat meines Praktikums noch an anderen Projekten mitarbeiten sowie an besonderen Ereignissen teilhaben. So habe ich unter anderem in zwei Aufforstungsprojekten Daten von Bäumen aufgenommen, durfte beim jährlichen Check-up der Philippinenadler im Breeding Center einen Adler halten, sowie ein Adlerjunges in freier Natur in seinem Nest beobachten. Immer wieder nach neuen Aufgaben zu fragen war anstrengend, so musste ich mich oft auf spontane Planänderungen einlassen, was herausfordernd war. Dennoch konnte ich viele verschiedene Bereiche der NGO kennenlernen und durfte die wunderschöne, teils unberührte Natur der Philippinen kennenlernen und hatte einzigartige Erlebnisse. Dabei habe ich für mich selber viel gelernt und mir wurde auch bewusster, welchen Berufsweg ich mir eher vorstellen kann oder nicht.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Eine der Amtssprachen der Philippinen ist Englisch. Das war für mich von großem Vorteil, da ich größtenteils auf Englisch studiere und es mir leicht fällt auf Englisch zu kommunizieren. Dadurch bin ich im Alltag vor Ort und bei der Arbeit gut zurechtgekommen. Doch bei der indigenen Bevölkerung bzw. den Einheimischen in entlegenen Gebieten war es mit der Kommunikation schwieriger, da diese kaum Englisch können und nur ihren eigenen Dialekt sprechen. Daher haben meine Kollegen für mich übersetzt, ebenso hatte ich einen Übersetzer für die Interviews.

Auch wenn ich mich mit meinen Kollegen auf Englisch gut unterhalten konnte, gab es manchmal die ein oder anderen Kommunikationsschwierigkeiten oder Missverständnisse, aufgrund von kulturellen Unterschieden. Mit der Zeit arrangiert man sich aber mit der Art der Kommunikation und passt sich an.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?** (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Mit am prägendsten waren für mich die Geländearbeiten in den Bergen und im Wald, Gebiete welche vom Menschen überwiegend unberührt sind. In einem ursprünglichen, wilden tropischen Regenwald zu sein war sehr beeindruckend. Andererseits waren diese Arbeiten für mich teilweise herausfordernd, da es zum einen körperlich anstrengend ist sich im Regenwald fortzubewegen und zu den entsprechenden Gebieten zu gelangen, zum anderen waren Flora und Fauna für mich fremd und es galt andere Dinge zu beachten als in deutschen Wäldern. Ebenso beeindruckend war für mich einen Philippinenadler auf dem Schoß zu halten sowie ein Adlerjunges im Nest zu beobachten wie es von seiner Mutter gefüttert wird. Das waren einzigartige Erlebnisse, die nur wenige erfahren und dadurch auch für Außenstehende schwer vermittelbar. Auch hat es mich beeindruckt wie einfach die indigene Bevölkerung in den Bergen eben. Ich konnte so mir bisher fremde Welten kennenlernen, was mich sehr geprägt hat. Doch das Aufeinandertreffen dieser verschiedenen Welten - das einfache Leben in den Bergen und die unberührte Natur einerseits und das "normale" Leben in der Stadt bzw. in Deutschland, war für mich nicht immer einfach.

Alles in allem betrachtet wurden meine Erwartungen an das Praktikum erfüllt und ich konnte viel lernen und für mich mitnehmen. Auch wenn es einige Herausforderungen gab, bin ich froh das Praktikum gemacht zu haben.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Zeitlich gesehen war es für mich optimal im Wintersemester zu gehen, da es gut in meinen Studienverlauf gepasst hat. Das ist meiner Ansicht nach ein wichtiger Aspekt. Allerdings würde ich beim nächsten Mal vermutlich nur drei Monate gehen. Das liegt hauptsächlich daran, dass es zwischendurch einige zähe Phasen gab. Zudem war mein Gesamtaufenthalt auf den Philippinen länger, da ich vor und nach meinem Praktikum noch gereist bin. Daher empfehle ich bei der Planung sich gut zu überlegen wie lange man insgesamt weg sein möchte sowie den Zeitpunkt der Abreise und Rückkehr. Gerade wenn man zurück nach Deutschland kommt kann der Wiedereinstieg anfangs schwierig sein, da hier die Lebens- und Arbeitsweise eine andere ist und man Zeit braucht anzukommen. Zudem sollte man frühzeitig mit der Planung beginnen, damit man auch die Finanzierung regeln kann. Ich habe das PROMOS-Stipendium erst im zweiten Anlauf bekommen, was für mich insofern keine größere Herausforderung war, da ich auf Rücklagen und BAföG zurückgreifen konnte. Je nach Land und Arbeitsstelle muss am Ende doch noch viel organisiert und besorgt werden (Visum, evtl. Impfungen, persönliche Ausrüstung, Auslandskrankenversicherung, evtl. VPN-Abo, Unterkunft etc.), weshalb man rechtzeitig mit der Planung anfangen sollte, um vor der Abreise nicht in Zeitstress zu geraten und genügend Zeit für Familie und Freunde hat. Sprachlich gesehen würde ich beim nächsten Mal versuchen vorab mehr die lokale Sprache zu lernen, um sich so mit den Einheimischen und der indigenen Bevölkerung besser verständigen zu können.